

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Samstag den 1. April

1899.

Nr. 52.

## Bestellungen

auf  
„Der Gesellschafter“  
für das II. Quartal

werden von allen Postanstalten und von der Expedition entgegengenommen.

### Amtliches.

#### Die Ortsvorsteher

werden veranlaßt, die auf 1. April abzuschließenden Sportelverzeichnisse bzw. Fehrlisten alsbald hierher einzusenden.  
Nagold, den 1. April 1899.

R. Oberamt. Ritter.

### Osterfest!

† Das herrliche Dichtwort „Es muß doch Frühling werden!“ ist die schönste Osterbotschaft für alle Menschen, denn Frühling in der Natur des ewigen und allmächtigen Gottes, und Frühling, Hoffnung und Vertrauen in jedem, wenn auch schwer geprägten oder arg jagenden, schwachen Menschenherzen, das ist ja der Ostergruß der Myriaden Blumen und Blüten draußen in der Natur, und das ist auch der hehre Ostergruß der Glöcker am geweihten Osterfest. Der Venz hat trotz erneuten und unerwarteten Vorstoßes des Winters nun doch wieder gesiegt, Leben und Erwachen, Hoffen und Vertrauen, Streben und Siegen gilt nun doch wiederum und für alle Zukunft als das Höchste und Edelste, was in unserem Herzen von Gottes Vaterhand erweckt und draußen in Flur und Wald zu unserer Rahnung und Erbauung, zu unserem Segen und Trost erstehen, blühen und gedeihen kann. Oftern tritt uns daher als das höchste und bedeutsamste Fest der Menschheit, als ein Sieges- und Triumphfest des Lebens über den Tod, des Unvergänglichen über das Vergängliche, des Glaubens über den Zweifel, der Hoffnung über das Verzagen, der göttlichen Liebe über die irdische Not sieghaft, leuchtend vor die Seele, und außerhalb der Christenheit besteht keine andere Religion und keine andere Nation ein Fest, welches sich in seiner Bedeutung nur entfernt mit dem Sonnenglanz und hoch strebenden Idealismus des christlichen Ofterns messen könnte. Strahlt doch über Oftern noch das herrliche Wort „Erlösung!“, Erlösung aus Grabes und Todesnacht durch Jesus Christus, der sich eins fühlte und wußte mit Gott, dem Vater aller Menschen, und was der edelste Menschensohn, der uns offenbarte Gottessohn erkämpfte, das kann uns nimmermehr verloren sein!

Und wie sehr die Osterbotschaft dem innersten Wesen des Menschen entspricht, dies geht klar und deutlich daraus hervor, daß sich alle Menschen, mögen sie auch sonst durch Nation und Confession, Glaube oder Unglaube, Rang und Stand nach so sehr von einander verschieden sein, doch im innersten ihres Herzens nach einer Erlösung und stitlichen Befreiung sehnen. Freilich die nur aus irdische Güter und weltliche Glückseligkeit gerichtete Streberarbeit so vieler Menschen ist in ihren Zielen ebenso unerreichtbar als zweifel-

haft in ihrem Werte, weil sie weder rein und erhaben, doch dauerhaft ist oder sein kann. Die Osterbotschaft kündigt uns zugleich auch die Lösung des menschlichen Lebens:

Per aspera ad astra!

Durch rauhe Kämpfe zu himmlischen Sternen!

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

**Tübingen, 31. März.** Der „Verein der akadem. Finanzbeamten Württembergs“ wird seine heutige Hauptversammlung am Sonntag den 4. Juni in der hies. Viederhalle abhalten. Zur Beschlussfassung soll hierbei, wie wir der Tagesordnung entnehmen, vor allem die (für sämtliche Vereine jetzt wichtig werdende) Frage gestellt werden, ob der Verein mit dem Inkrafttreten des Bürgerl. Gesetzbuches in das Vereinsregister sich eintragen lassen und damit eigene Rechtsfähigkeit erwerben soll. Bejahenden Falls sollen nach einem Antrag des Ausschusses gleichzeitig die Vereinsstatuten entsprechend den Vorschriften des L. G. L. geändert, auch die erforderlichen Neuwahlen sofort nach Maßgabe der neuen Bestimmungen vorgenommen werden.

**Söflingen, 29. März.** Gestern nachmittags wegte sich zum Friedhof ein Leichenzug wie er hier wohl selten zu sehen war, galt es doch einem in allen Kreisen geachteten und beliebten Mitbürger, dem nach kurzem Kranksein verstorbenen Kaufmann Aug. Gottlob Epple, die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene war eine in den weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Er war Vorstand der hies. Gewerbebank, welche unter seiner Leitung zu raschem Emporschlagen kam. Im Namen derselben legte Kaufmann Rich. Zwengart unter Worten der Anerkennung den wohlverdienten Vorbertrag am Grabe nieder. Kaufmann C. G. Dannwolf legte einen solchen namens der Kaufmanns-Genossenschaft nieder.

**Saltingen, 30. März. (Korr.)** Der Fischereiverein hat auch heuer wieder mehrere tausend Bachforellen, die in einem kalifornischen Brutapparat hier ausgebrütet wurden, der Spach übergeben. Auch werden in der Steinach und Spach noch eine größere Anzahl Male eingeführt werden.

**Ulm, 27. März.** Für die von hier aus nach Kiautschou abgeordneten Gesandten ist von Oberleutnant Jäger aus Peking ein herzliches Dankschreiben eingelaufen. Selbst konnte Oberleutnant Jäger die Verteilung nicht vornehmen, da er seit 10. Nov. vor. Jahres mit 33 Mann des 3. Seebataillons zum Schutz der deutschen Gesandtschaft nach Peking kommandiert ist, aber er hat von dort aus Besorgnis getrieben, daß die Gaben in geeigneter Weise an alle in Kiautschou befindlichen Württemberger verteilt wurden. Oberleutnant Jäger schreibt in dem Brief u. a.: Peking sei vielleicht die interessanteste Stadt der Welt, nirgends finde man, bei allem Schmutz, so viel alte, wenn auch manchmal zerfallene Pracht. Auch von dem chines. Volk habe er eine vorteilhaftere Meinung gewonnen, richtig geleitet könne dieses Volk wieder zu seiner alten Blüte gelangen; seine alte Kultur sei keineswegs erloschen, sondern bedürfe nur leichter Anschauung.

**Ulm, 29. März. (Korr.)** Auch die Jagdpachte

um Ulm herum gehen stark in die Höhe. Vor 14 Tagen wurde in Söflingen die Gemeindejagd verpachtet; der bisherige Inhaber, ein Söflinger Gärtner, erhielt sie um 400 M., obwohl ein Ulmer Privatier 800 M. geboten hatte. Letzterer erhob Beschwerde beim Rgl. Oberamt Ulm mit dem Erfolg, daß die Jagd gestern nochmals versteigert werden mußte. Hierbei sah sich der Söflinger Gärtner genötigt, bis auf 750 M. pro Jahr zu gehen, wofür sie ihm dann vom Gemeinderat endgültig zugeschlagen wurde. Sein Ulmer Konkurrent hatte schließlich 850 M. geboten, ohne die Jagd zu bekommen.

**Mergentheim, 28. März.** Die bekannte Raffler Pasterkaffee-Fabrik ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden und wird sich dem Vernehmen nach mit der Hohenlohe'schen Nahrungsmittel-Fabrik Gerabronn vereinigen, welche bis jetzt jenem Unternehmen ihr räumlich bekanntes Pastermehl geliefert hat. Diese Vereinigung wird dem Gerabronner Unternehmen sehr zu gute kommen und von sehr günstigem Einfluß auf ihre Rentabilität sein. Dies wäre um so wünschenswerter, als sie ausschließlich landwirtschaftliche Produkte in großem Umfange, — ca. 50000 Ztr. Paster allein sollen vorigen Herbst gekauft worden sein — verarbeitet und diese vorzugsweise aus dem Lande bezieht.

**Berlin, 28. März.** In Baltimore wurden dem Kapitän Grosch vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Marie Rüdmer“, sowie seiner Mannschaft für die im Dezember vorigen Jahres ausgeführte heldenmütige Rettung eines Teiles der Besatzung des auf See gesunkenen englischen Dampfers „Londonian“ außerordentlich herrliche Ovationen dargebracht. Bekanntlich vollzog sich das Rettungswerk unter äußerst schwierigen Verhältnissen. Der Dampfer „Londonian“ war dem Sinken nahe, schwere Seeeen brachen über das Schiff, bei dem herrschenden Sturm und dem hohen, wilden Seegang schien jede Rettung unmöglich, trotzdem gelang es der braven Besatzung des Norddeutschen Lloyd-Dampfers, die sich freiwillig gemeldet hatte, mit einem der Schiffboote, unterstützt durch die Mannschaft des Dampfers, sämtliche Schiffbrüchigen glücklich an Bord des Dampfers „Marie Rüdmer“ zu bringen, wo ihnen die beste Aufnahme zu Teil ward. Die mutige, selbstlose Aufopferung, welche dem auf dem Lloyd-Dampfern herrschenden Geiste echter Manneskraft ein so rühmliches Zeugnis ausstellte, ist Gegenstand vielseitiger Anerkennung geworden. Von der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, von Loyds in England und anderen Gesellschaften wurden den an dem Rettungswerke beteiligten Personen hervorragende Auszeichnungen verliehen, die sich in Baltimore zu einer glänzenden Kundgebung gestalteten. Den Schluß der erhebenden Feier bildete die Ueberreichung der von der Kaufmannschaft Baltimores gestifteten persönlichen Ehrengaben durch den Präsidenten der Handelskammer, Smith. Kapitän Grosch erhielt eine prachtvolle goldene Uhr, auf deren Rückseite die deutsche und amerikanische Flagge eingegraben ist, der II. Offizier Benz ebenfalls eine goldene Uhr, während den übrigen Personen der Bootbesatzung je eine Geldbörse mit 75 Dollar überreicht wurde.

**Berlin, 29. März.** Der Verband deutscher Handlungsgesellschaften in Leipzig hat an den Reichstag eine aus-

## Das neue Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897.

(Fortsetzung.)

In den Grundgedanken des Gesetzesentwurfes haben, wie in den Motiven ausdrücklich konstatiert wird, die verbündeten Regierungen mit dem Vorschlage der preussischen Regierung übereingestimmt. Wenn man sich nun fragt, warum denn aus dieser Uebereinstimmung nicht die Konsequenzen im Gesetze gezogen worden sind, so erfährt man folgendes: 1. diejenigen Bundesstaaten, in welchen die Gewerbevereine vorherrschen, haben Widerstand dagegen geleistet; 2. war die Erwägung maßgebend, daß nur da eine gedeihliche Thätigkeit der Innungen zu erwarten sei, wo mindestens die Mehrzahl der ihr zugewiesenen Handwerker mit Energie und Ausdauer an die Erfüllung der Aufgaben heranzugehen und die Mithewaltung auf sich zu nehmen gewillt ist, und daß es mit Rücksicht auf die Natur der Innungen zugewiesenen Aufgaben ausgeschlossen erscheine, daß leistungsfähige Organisationen da zu Stande kommen, wo es an Bereitwilligkeit der Beteiligten mangelt; 3. deshalb sollte Zwang nur da bestehen, wo in der breiten Mitwirkung der Handwerker Garantie für eine leistungsfähige und lebensfähige Zwangsinnung gegeben sei; 4. gegen Zwang sprechen auch örtliche Verhältnisse, besonders die Schwierigkeiten der Innungsabteilung in kleinen, namentlich in ländlichen Gemeinden; 5. gegen gemischte Innungen spreche die Erwägung, daß die Pflege des Gemeingeistes und der Standesehre, sowie die Fürsorge für die Lehrlinge um so eher auf Erfüllung rechnen können, je mehr die Mitglieder schon in

ihrem gemeinschaftlichen Berufe und ihren Lebensverhältnissen eine natürliche Grundlage für den Zusammenschluß haben, die Ausübung des gleichen Handwerks gebe von selbst Interessengemeinschaft; 6. der Prozentsatz der personalbeschäftigten Meister sei in vielen ländlichen Gemeinden sehr gering, daher sei in diesen nicht genügendes Interesse für die Durchführung der Innungsaufgaben vorhanden und bestehe die Gefahr, daß die nicht personalbeschäftigten Meister die andern überstimmen.

Ueberblickt man die Geschichte der Handwerkerbewegung in den letzten Jahrzehnten, so muß man sagen, daß die Regierung bei allem guten Willen, zu helfen, nicht gerade viel Geschick und feste Grundsätze verraten hat. Sie schwankt zwischen Gewerbefreiheit, Rückkehr zum alten Innungssystem und obrigkeitlichem Konfessionsystem hin und her, macht bald dahin, bald dorthin eine Verbeugung. So ist auch das neue Handwerkergesetz eine Halbheit. Der Grundgedanke des Gesetzes ist der Zwang, aber trotz der Erkenntnis der Notwendigkeit des Zwangs hat die Regierung den Zwang nicht eingeführt, sondern ist auf halbem Wege stehen geblieben.

Anerkennt man überhaupt einen Notstand beim Handwerk, weiß man, daß es sich aus sich selber heraus nicht helfen kann, und hält man das Bestehen eines gefunden Handwerkerstandes für unser Deutsches Reich notwendig, weiß man andererseits oder glaubt man wenigstens ein einziges bestimmtes Mittel zur Abhilfe zu wissen — warum wendet man dasselbe nicht ganz und konsequent an?

Daß ein wirtschaftlicher Notstand im deutschen Handwerk vorhanden ist, ist zweifellos. Die neue Zeit hat unseren

Handwerkerstand schwer mitgenommen; er war nicht ausgebildet und kapitalkräftig genug, um die neuen technischen Erfindungen sich dienstbar zu machen und bei der Veränderung des Geschmacks und Verkehrs mitzukommen. Er hat nicht die liebevolle Unterstützung von Seiten der Regierung erfahren, wie Handel und Großindustrie, und ist deshalb zurückgeblieben.

Kann sich der Handwerkerstand selbst aufhelfen? Nein! Die Gleichgültigkeit und Trägheit, der Mangel an Gemeinsinn sind zu groß, als daß die Handwerker aus sich selbst heraus sich zu energischer Wahrung ihrer Interessen zusammenschließen würden. Das Vorbild, das sie an anderen Ständen haben, insbesondere den Industriearbeitern, hat sie nicht angereizt.

Es muß aber geholfen werden im Interesse der Allgemeinheit; der Staat muß möglichst viele selbständige Bürger haben. Der Handwerkerstand hängt viel enger mit Staat und Volk zusammen, als die Großindustriellen und die Arbeiter, welche beide Neigung zum Internationalen haben; ferner nimmt er eine vermittelnde Stellung ein zwischen den Gegensätzen von Arm und Reich und bewirkt, daß dieser Gegensatz nicht allzu scharf wird. — Die Behauptung, daß das Handwerk nach und nach von der Großindustrie ganz aufgezehrt werde, ist unrichtig; für viele Gewerbe ist der handwerksmäßige Betrieb geradezu notwendig, so für die Bäcker, Metzger, Schlosser, Glaser, Feilseuer, Tapezierer, Maler u. s. f. Ist hiernach die Notwendigkeit des staatlichen Eingreifens zu bejahen, so fragt es sich nur, auf welchem Wege geholfen werden soll und kann. (Schl. f.)

Wegen der hl. Osterfeiertage fällt das Montagblatt aus.

hliche Petition gerichtet, in welcher er die Beseitigung der Uebelstände im Lehrlingswesen in maßvoller, aber entschlossener Weise verlangt.

Der deutsche Botschafter in Washington Dr. v. Colleben, hat dem Washingtoner Cabinet eine sehr energisch gehaltene Note in der Samoa-Angelegenheit überreicht. In der Note protestiert die deutsche Regierung, wie aus Washington gemeldet wird, gegen jede Majorisirung Deutschlands seitens der beiden anderen samoanischen Vertragsmächte, namentlich aber bestreitet sie, daß der amerikanische Admiral Raub oder irgend ein anderer fremder Schiffcommandant auf Samoa das Recht zu einer politischen Maßnahme habe. Dies Recht komme lediglich den drei Konsuln in Apia zu, und zwar hätten dieselben gemäß dem Berliner Vortrag einmütig vorzugehen, nicht aber nach einem Mehrheitsbeschluß handeln. Schließlich erklärt die Note, Deutschland würde diejenigen dafür verantwortlich machen, welche das Vorgehen des Admirals Raub veranlaßt hätten. Ueber die Aufnahme dieser deutschen Protestnote seitens der Unionsregierung liegt noch keine beglaubigte Meldung vor, jedenfalls drängt aber die ganze Lage auf Samoa endlich zu irgend einer Entscheidung. Die leitenden amerikanischen Blätter besprechen den Stand der Samoa-Angelegenheit im Allgemeinen die gerade nicht entgegenkommenden Sinne gegenüber Deutschland, nur die New-York Tribune erörtert dieselbe in bemerkenswert verständlichem Sinne und schlägt eine scheidgerichtliche Entscheidung aller strittigen Punkte vor.

**Ausland.**

Wien, 30. März. Der Kaiser nahm im Ceremoniensale der Hofburg die Fußwaschung an 12 Weisen vor. Kopenhagen, 29. März. Der Folkething nahm gestern mit 78 gegen 28 Stimmen eine Vorlage an, wodurch der Betrag von 100 000 Kronen zur Abwendung eines Kreuzers nach den ostasiatischen Gewässern bewilligt wurde. Wie verlautet, werde Prinz Waldemar das Kommando des Kreuzers übernehmen. Das Budget für 1899/1900 ist hiemit endgiltig angenommen. Der Schluß der Reichstags-sessan erfolgt heute.

Sidney, 30. März. Zwischen Engländern und Amerikanern und der Bevölkerung der Insel Samoa haben neue Gesechte stattgefunden. Die Engländer und Amerikaner haben Truppen gelandet und verschiedene Dörfer besetzt. Bei dem Gesecht wurden 3 englische Soldaten getödtet. Die Deutschen enthielten sich jeden Eingreifens. Die europäischen Anführer rückten sich auf die Kriegsschiffe.

London, 29. März. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche ist der deutsche Dampfer „Willehad“ ohne fremde Hilfe nach Falmouth zurückgekehrt. Das Schiff hat den Steuerbordpropeller verloren und den Schaft gebrochen. Der Unfall ereignete sich am 24. ds. Mts., aberds 8 Uhr, unter dem 48.19. Grad nördlicher Breite und 25.6. Grad östlicher Länge. Das Wetter war ziemlich stürmisch. An Bord ist alles wohl. Der Dampfer „Willehad“ war am 12. März mit 850 Passagieren von Bremen nach New-York abgegangen.

London, 31. März. (Korresp.) Der Southamptoner Bergnigungsdampfer „Stella“ mit 185 Reisenden und 35 Mann Besatzung am Bord ging am Donnerstag nachmittag unter, nachdem er auf einen Grahnet-Felsen nördlich von der Canaliel Gurnsey aufgefahren war. Etwa 100 Personen, darunter sämtliche Frauen und Kinder, wurden in Booten gerettet. Man befürchtet, daß alle übrigen auf dem Dampfer befindlichen Personen umgekommen sind. New-York, 30. März. Der englische Dampfer „Korsemann“ ist auf der Fahrt von Liverpool nach Boston in dichtem Nebel und hohem Seegang in der Nähe von Marblehead um 2 1/2 Uhr früh gestrandet. 21 Mann der Besatzung wurden bis Tagesanbruch gerettet. Die übrigen werden schnellstens von Bord geschafft. Es ist wenig Aussicht vorhanden, das Schiff zu retten. Man glaubt nicht, daß sich Passagiere an Bord befinden.

**Kleinere Mitteilungen.**

Kirchheim, 29. März. (Korresp.) Vor dem hiesigen Schöffengericht fand gestern die Verhandlung gegen den Kommissions-Brommer statt, der wie seiner Zeit berichtet, bei einer Fasnachtsunterhaltung des Lieberkranges ein Portemonnaie gefunden und demselben ein Dreimarkstück entnommen hatte. Brommer wurde wegen dieses Fund-diebstahls zu 14 Tagen Haft verurteilt.

Eßlingen, 30. März. Mehrere Einwohner von Ober-

Eßlingen haben gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr die Wahrnehmung gemacht, daß im nahen, der Stiftungs-verwaltung Eßlingen gehörigen Wald ein Waldbrand ausgebrochen sei. Als verdächtig den Brand gestiftet zu haben, ist ein Knabe von 10 Jahren bezeichnet worden. Der Brand hat zum Glück keine weitere Ausdehnung angenommen und konnte von Bewohnern aus Vertheim gelöscht werden. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Crailsheim, 29. März. (Korresp.) Ein 13jähriger Knabe aus Oßthalde, Gemeinde Westgartshausen, war vorgestern mit einem Knecht in einer Kiesgrube mit dem Graben und Aufladen von Kies beschäftigt. Beide scheinen die nötige Vorsicht außer Acht gelassen zu haben, denn durch eine plötzliche Erdrutschung wurde der Knabe verschüttet. Mit Hilfe von in der Nähe befindlichen Erdarbeitern gelang es dem Knecht, den Knaben aus dem Schutt herauszuschaffen. Mit starken Quetschungen am Rücken und an den Füßen wurde er nach Hause gebracht.

Ulm, 27. März. Vor etwa 10 Jahren wurde in der Nähe von Ulm die Klavierlehrerin Selma Reuß, als sie spazieren ging, ermordet. Die Suche nach dem Mörder hat noch immer kein Ergebnis gehabt. Kürzlich schrieb ein Apotheker in Neutlingen an den Staatsanwalt in Ulm, er sei zur Zeit des Mordes in Ulm gewesen, habe schon damals einen Verdacht gehabt und sei neuerdings durch eine „spiritistische Erscheinung“ über die Person des Mörders, den er mit Namen bezeichnet, zur Gewißheit gelangt. Als die Behörde darauf nicht antwortete, drohte er, nach Ulm zu kommen und einen öffentlichen Vortrag über seine „Erscheinung“ zu halten. Er kam auch richtig hierher, seine Angaben erwiesen sich aber als die Ausgebirten einer durch Veltäre spiritistischer Schriften überreizten Phantasie. Auf Anordnung des Medizinalkollegiums wurde der Apotheker in die Irrenklinik nach Tübingen verbracht. Dagegen vermutete die Ulmer Kriminalbehörde in dem im vorigen Jahre wegen verschiedener Vergehen abgeurteilten Mörders Friedr. Mayer von Ulm den wirklichen Mörder der Selma Reuß. Mayer war schon im Jahre 1893 verdächtig, wußte sich aber einer gründlichen Vernehmung durch seinen Eintritt beim Militär in Jngolstadt zu entziehen. Doch ist es den fortgesetzten Nachforschungen der Kriminalpolizei gelungen, zu ermitteln, daß Mayer zu jener Zeit eine kleine silberne Uhr im Besitz hatte, die von dem Reuß'schen Raubmorde herrühren könnte u. die er kurz vor seinem Eintritt in Jngolstadt veräußerte. Der Käufer der Uhr und die Personen, welche über die Veräußerung sachdienliche Angaben machen können, werden jetzt wiederholt vom Untersuchungsgericht aufgefordert, sich zu melden. Falls ihre Angaben zur Auffindung der Uhr führen, erhalten sie eine Belohnung von 300 M. Die Uhr der Selma Reuß war eine ältere kleine Damenglockenruhr von 15 Pariser Linien Durchmesser. Das silberne Gehäuse ist gerippt, hat in der Mitte des Sprengdeckels ein einfaches Wappen. Das weiße Zifferblatt hat römische Zahlen, silberne Zeiger. Die Gehäusenummer 7722 steht auf der Innenseite des Gehäuses. Vielleicht ist die Uhr irgendwo einem Uhrmacher oder Handeltücher in die Hand gekommen, der zu ihrer Ermittlung Anhaltspunkte bieten könnte.

Pforzheim, 29. März. In dem bayerischen Brauhaus „plagte“ heute nachmittag ein Kessel mit siedendem Pech, wobei 5 Leute furchtbar verbrüht wurden. Einer von ihnen klagte mit brennenden Kleidern in den Gassen und schrie: „Helft mir doch!“ Man konnte den Unglücklichen nur dadurch helfen, indem man ihnen die brennenden Kleider vom Leibe riß, wobei sich auch die Haut vom Körper löste. Mittels Bogen wurden die Schwerverletzten ins Krankenhaus überführt. Ihre Namen sind: Beck, Hertler, Hepp, Himmelspach und Dr. Duffer. — Ein Fabrikant soll sich heute nachmittag vergiftet haben. Einzelheiten fehlen noch.

Rorschach, 30. März. (Korr.) Am Samstag nachmittag lieferten Huben von Rorschach und Soldach bei der Sonnenhalde eine förmliche Schlacht. Durch ein Floßbe-gewehr wurde einer der Felder in den Oberschenkel getroffen, die Kugel mußte vom Arzt entfernt werden. Mehrere der Jungen verließen mit blutigen Köpfen den Kampfplatz.

Neubreisach, 28. März. Man spricht von einem „Kinderfegen“. Und in der That sind Kinder auch der Seegen einer Familie, aber ob das „Glück“ noch so groß ist, wenn es einem geht, wie einem hiesigen Drechslermeister, der dem „Gl. Tagbl.“ zufolge dieser Tage zum 24. Mal den Gang nach dem Standesamt zum Eintragen des 24. Kindes in das Geburtsregister antreten mußte, ist doch etwas fraglich.

**Bermischtes.**

Demaltes Osterfest. Weßhalb verschenkt man zur Osterzeit Eier, und weshalb werden diese demalst? Hierüber gibt ein im neuesten Heft der „Irrfahrten“ Frauen-Zeitung veröffentlichter Aufsatz von Hans Förster ausführliche Antwort. Im germanischen Norden war es Ostara, die Göttin des Frühlings, die zur Zeit der Frühlingserwachung ihren Einzug durch das goldene Thor des Himmels hielt. Sie weckte die Natur aus ihrem Winterschlaf, neues Leben grünte und blühte aus der schlummernden Erde empor. Weßhalb weihte man ihr als Symbol das Ei, in dem schlummernd die Keime künftigen Lebens ruhen. Golden, wie die Sonnengöttin selbst, mußte es gefärbt sein, oder rot, wie Donar, der Sonnengott, ihr Genosse am Tisch der Götter. Dann kam das Licht vom Orient. Ihm mußten die alten Heidengötter weichen. Aber die alten Gebräuche blieben und verschmolzen mit den Ceremonien des Christentums. Das Osterfest wurde das Sinnbild des Todeschlafes und der Auferstehung Christi. Und heute noch werden von den Kindern die Eier gesucht, die der Osterhase oder Osterhahn, beide das Sinnbild der Fruchtbarkeit, gelegt haben. Das ursprünglich rot oder gelb gefärbte Ei genügte aber dem Rhythmus der Neute nicht mehr, man begann daher damit, es mit Blumen, Krabbeßen, Schnäbelnden Tauben u. s. w. zu schmücken. Eine interessante Sammlung demaltes Osterfest beherbergt das Märkische Museum in Berlin. Sie enthält unter anderem Osterfest aus den Havel-Dörfern, aus Neuorpmannern und der sogenannten Weibel. In den Havel-Dörfern werden seit uralten Zeiten die Eier aufgewaschen, mit Bienen-waßel und bunten Papierstückchen besetzt und so als Schmuck an den Fischerhäusern aufgehängt. Die Eier der Weibel zeichnen sich durch ihre geschickte Bemalung aus, die weißen Krabbeßen und Bienen auf terracottafarbenem Grund sind oft so vollständig ausgeführt, daß man glauben möchte, sie rührten von Künstlerhand und nicht von Bauernhänden her. Oft sind die Bilder durch Sprüche erläutert, in denen die Volksworte vollendet zum Ausdruck kommt. Da wird der Bursche noch scherzhaft um seine Dirn:

Ich wünsche, Liebchen, froh und frei,  
Mich Dir, dich mir zum Osterfest.  
Das Mädchen nimmt die Sache ernst:  
Dieß Ei ist rosenrot,  
Du sollst mich lieben bis in den Tod.  
Darauf der Bursch:  
Ob ich dich liebe? Frage dich Ei,  
Das ich dir sende mit Liebe und Treu!  
Und schließlich kommt zur fröhlichen Hochzeit:  
Ich, Du, das Ei,  
Das sind unser drei,  
Teilen wir das Ei,  
Weiden unser zwei,  
Einen wir und zwei,  
Stehst bei Einerei.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

Der Getreidemarkt. (Berichtsmoche vom 24. bis 30. März.) Die Tendenz des Getreidemarktes muß für Weizen und Roggen als eine feste mit Steigung zu etwas höheren Preisen bezeichnet werden. Der Grund liegt darin, daß Nordamerika eine deutliche Besserung der Getreidepreise aufwies, und in Rußland die Winterfrüchte in mehreren Gouvernements durch den Winter Frost gelitten haben sollen. Ob auch die Frostlage vom 20.-26. März in Deutschland den Saatens wesentlichen Schaden zugefügt haben, muß erst noch abgewartet werden. In Berlin, Hamburg und Leipzig wurde gekauft je nach Weite, Weizen die Tonne (—30 Str.) 156—172 M., Roggen 144 bis 159 M., Straugerste 157—166 M., Futtergerste 125—137 M., Hafer 145—150 M., amerik. Mais 109 bis 112 M., runder 112—126 M.

**Küchkalender für Wild und Fische.**

April.  
Erlaubt: Wild: Schwarzwild, Kuer- und Birkhahn, Schnepfe und Bekassine bis incl. 15.  
Fische: Kal, Klet (Schappisch), Bach- und Kuegungsforelling, Barbe, Brachsen, Felchen jeder Art, Flus- und Bachforelle, Forellen-darsch, Hecht, Karausche (Bauernkarp), Karpfen, Lachs (Salm), Maräne, Nase, Orse (Nerling), Rotauge, Schleie, Seeforelle (Lachs-forelle), Seezabbling (Nitter oder Köhler), Zerteide, Weller.  
Verboten: Wild: Alles Rot-, Dam- und Rehwild, Hase, Kuer- und Birkhahn, Fasanenbahn und -Henne, Rebhuhn, Doh-lahn, Wachtel, Wildente, Wildtause, Schnepfe und Bekassine vom 16. ab.  
Fische: Kische, Barsch, Lachs (Kottisch), Regenbogenforelle, Zander, Krebse.  
In den betreffenden Dege- bezw. Schonzeiten dürfen Wild bezw. Fische — ausschließlich der ersten 8 bezw. 3 Tage — nicht ver-sendet, feilgeboten, verkauft, angekauft oder in Wirtschaften ver-abreicht werden. Neben der Geldstrafe für Uebertretung dieser Vorschriften findet eine Einziehung der betreffenden Tiere statt, welche, wenn lebend in Freiheit bezw. in das nächste Wasser gesetzt, andernfalls zu Gunsten der Armenkassen verwertet werden und zwar auch dann, wenn sie außerhalb Landes erlegt bezw. gefangen sind.

**Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.**

Vom 3.—8. April 1899.

Neubulach: 3. Krämer- und Viehmarkt.  
Dornstetten: 3. „ „ „  
Oberjettingen: 4. „ „ „  
Horb: 4. Viehmarkt.

Diesu „Das Pfanderbüchchen“ Nr. 13.

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Zaiser'schen Buchhandlung (Emit Zaiser) Nagold.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Ragold.  
**Viegienschafts-Verkauf.**  
In der Konkursache des Friedrich Ucker, Tuchmachers hier, kommt das in No. 44 des Gesellschafters näher beschriebene Anwesen an der Bahnhofstraße hier, angekauft zu 6000 M. und die Landparzelle No. 829/1 beim Brühl, angekauft zu 100 M., zum zweiten coent. lehtenmal unter Leitung der Ratschreiberei hier, am  
**Dienstag den 4. April d. J., vorm. 11 Uhr,**  
zur öffentlichen Versteigerung.  
Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Herrgott.  
**Vergament-Papier**  
empfiehlt  
G. W. Zaiser.

Herrenberg.  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am nächsten Donnerstag den 6. April ds. J., werden im hiesigen Stiftungswald verkauft:  
184 Nm. Buchenes, eichenes, eschenes und gemischtes Brennholz, worunter etwas eichene Scheiter, sowie 10.070 Wellen. Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Schlag an der Ragolder Straße.  
Den 30. März 1899.  
Bürgerl. Stiftungsopfleger:  
Stog.

Wildberg.  
**Fahrnis-Versteigerung.**  
In der Nachlassache des Johannes Frank, pres. Schollchrens hier, wird am nächsten  
**Dienstag, 4. April d. J., von vorm. 9 Uhr an,**  
in dessen Wohnung eine Fahrnisauktion abgehalten, wobei vorkommt:  
2 vollständige, gute Betten, Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk, worunter 1 tannener Kommod mit Glasfächern, 1 Weißzuckerkasten, 1 doppelter, tannener Kleiderkasten, 2 einfache Kleiderkästen, 1 Waschtisch, 3 gute Bettlatten und ein Tafellavier, Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausat, worunter 1 Honigkleudermaschine, 1 Bienenhäuschen, 8 Bienenkörbe und 7 Stück Bienenstöcke incl. Kästen, wozu Liebhaber ein- geladen sind.  
Waisengericht:  
Vorstand Rutschler.

Nagold.  
Wegen Kränklichkeit des seitherigen  
Inhabers ist meine  
**Knechtstelle**  
wieder durch einen ehrlichen, flei-  
higen Burschen bald zu besetzen.  
Apoth. Schmid.

Nagold.  
Ein jüngerer  
**Arbeiter**  
kann sogleich eintreten bei  
Schreiner Holzäpfel.

Ein jüngerer  
**Steinhauer,**  
sowie ein  
**Lehrjunge**  
kann sofort eintreten bei  
Fr. Kunz,  
Bildhauer, Nagold.

Nagold.  
Ein tüchtiger  
**Möbelschreiner**  
kann sofort eintreten bei  
Chr. Blum,  
Möbelschreiner.  
Auch findet ein kräftiger  
**Junge**  
auf 1. Mai gute Lehrstelle  
bei Obigem.

Für  
**Schneider.**  
Zwei tüchtige Arbeiter finden bei  
sofortigem Eintritt dauernde Be-  
schäftigung bei  
J. Baumgärtner,  
Wildeberg.  
Ebhausen.  
Ein auf Bau geübter  
**Schreiner**  
findet sofort dauernde Beschäftigung.  
G. Hauser, Schreiner.

Hochdorf O.K. Hoch.  
**Lehrlings-  
gesuch.**  
Einen ordentlichen Jungen nimmt  
unentgeltlich in die Lehre  
Friedrich Vogt,  
Schuhmacher.

2-3 tüchtige  
**Zimmer-  
Gesellen**  
finden dauernde Arbeit bei gutem  
Lohn bei  
Georg Kienzle,  
Zimmermeister in Affstätt.  
Auch hat Obiger 2-3 saubere  
Eichenklöße abzugeben, 5 cm stark  
geschnitten, von 1 Jahr alt.

Suche einen jungen, selbständigen  
**Kundenmüller**  
bei gutem Verdienst.  
Fr. Ronnenmacher,  
Calw.

Ein 14-15jähriges  
**Mädchen**  
zu Kindern gesucht.  
Wilh. Gauß, jr., Nagold.

Nagold.  
**Magd-Gesuch.**  
Ein ordentliches Mädchen, nicht  
unter 18 Jahren, wird sofort oder  
auf Georgii gesucht.  
Wo? — sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.  
**Aussteuer-Artikel**  
in  
Bettzeugen, Sarcient und Drill,  
bester Qualität; ebenso  
**Bettfedern**  
in verschiedenen Sorten; sowie  
**fertige Betten**  
verkauft billigst  
**Walz, Zeugle Weber.**

Nagold.  
Für bevorstehende Konfirmation  
erlaube ich mir mein großes Lager in  
Uhren, Uhrketten,  
Gold-, Silber-,  
Double-, versilberten  
und Nickel-Waren  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
**Fr. Günther, Uhrmacher.**

Nagold.  
Für bevorstehenden  
**Saat**  
empfehle ich in frischer, keimfähiger Ware  
sämtliche  
Gemüse- und Blumensamereien,  
sowie  
Alee- Gras- und Sparsamen.  
G. Raaf, Handelsgärtner.

Nagold.  
Ewigen und dreiblättrigen Klee samen,  
Gelb- oder Zedderles-  
Weiß- oder Stein-  
Schweden- oder Bastard-  
Saatwiden, Sparsette, engl. Rahgras  
und Grassamenmischung  
empfehle ich in keimfähiger Ware  
Friedrich Schmid.

Nagold.  
**Reiseförbe jeder Größe**  
sind eingetroffen. Zugleich empfehle ich mein  
Lager in  
**Korbwaren,**  
in allen Neuheiten bestens sortiert,  
zu gefälliger Abnahme.  
**Kinderwagen**  
in großer Auswahl, in allen Preislagen  
empfehle ich billigst  
Chr. Raaf.

**Kayser-Rad**  
bestes Rad!  
Vertreter: Friedr. Benz, Nagold.

**Grab-Monumente.**  
Einer werthen Landschaft empfehle ich mich in allen Steinarbeiten,  
Marmor, Granit, Sphenit,  
sowie in weißen und roten Werksteinen.  
Muster und Katalog stehen zu Diensten.  
Fr. Kunz, Bildhauer, Nagold.

Nagold.  
Osternmontag  
**Salvator-  
Austich.**  
Bürger, Landmann u. Senator,  
Denke Euch das große Glück,  
Obern bringt Euch sein's Salvator,  
Trinkt davon ein gutes Stück!  
Ein solcher Trunk ist goldeswert,  
Er sei der Lebensleiter,  
So lang Salvator sich bewährt,  
Nacht sich das Leben heiter.

Fr. Degele  
i. „Schwarzen Adler“.  
Am Osternmontag Nachm. findet im  
Bad Walde  
**musikalische  
Unterhaltung**  
statt, wozu jedermann freundlich  
eingeladen wird.

Nagold.  
**Empfehlung.**  
Große Auswahl  
Schwarze Schürzen,  
Tüllnetz,  
Schwarz- und weißseidene  
Shawls und Tücher,  
Handschuhe,  
billige Preise.  
Chr. Raaf.

empfehle  
**Chr. Luz,**  
Hutmacher,  
empfehle  
**Confirmanden-Hüte**  
in großer Auswahl  
und in jeder Preislage.

empfehle  
**Darlehen** auf Hypothek,  
Lebensversicher.,  
Pol., Wechsel, Schuldschein,  
Waren, Bürgschaft, ferner Kauttionen  
etc. schnell erhätlich. Man verlange  
Preisprot. von  
Gademann & Co. in München II.

**Cognac**  
der  
Weinwarter & Co.  
Commandit-Gesellschaft in Köln  
zu Mk. 2. — Mk. 2.50 Mk. 3. — Mk. 3.50  
pr. 1/2 Literflasche käuflich in  
Wildberg  
bei Karl Schörner, Apoth.  
Nagold  
bei Heh. Lang, Conditior.

**Anker-Pain-Expeller.**  
Wir erlauben uns hierdurch dies alibewährte Hausmittel mit dem  
Bemerkten in empfehlende Erinnerung zu bringen, daß es nachweislich  
seit 30 Jahren mit bestem Erfolg als schmerzstillende und ableitende  
Einreibung in Gebrauch ist bei: Gicht, Rheumatismus, steifem Hals,  
Halsweh, Rückenschmerzen, Kopf- und Zahnweh usw. — Borrätig in  
den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M.  
Beim Einkauf achte man auf die Fabrikmarke „Anker“ und weise jede  
Fälschung ohne diese Marke als unecht zurück.  
Der Expeller enthält in 100 Teilen: Opium, Pfeffer 5 — Weingeist 44 — Kam-  
pher 1,5 — Rth. Öl (Rosenöl, Thymian, Rosmarin etc.) 2,5 — Pfefferminzwasser  
10 — Melissenwasser 10 — Kamillenwasser 10 — Rth. Oel 1 — Salicylgehl 5 —  
Gefärbt.  
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Nagold.  
Um Möbeln aller Art wieder ein  
frisches Aussehen zu verleihen, em-  
pfehle  
**Möbelwiesse**  
in Gl. à 30, 55 und 100 g  
Apoth. Schmid.

Nagold.  
60 Stück neue, gereppelte  
**Drabstangen**  
verschiedener Länge und Stärke, so-  
wie gebrauchten  
**Hopfendraht**  
samt Ketten zu 1000 Stücken Hop-  
fen hat zu verkaufen  
G. Hirth.

Einem  
**Krautgarten**  
hat zu verkaufen  
Gottl. Schwarzlopf, Gerber.

Nagold.  
**Feingemahlene  
Dunggips**  
empfehle  
Chr. Schön  
Rt. Ruffra.  
Sehr schöne  
**Saatwiden,**  
mit Dreier gereinigt, empfehle  
C. Krauss.

Nagold.  
**Uhren aller Art**  
in sehr großer Auswahl  
bei  
G. Kläger, Uhrmacher.  
**Geldlose**  
Ziehungen garantiert  
am 14., 20. Apr. und 6. Mai.  
Hauptgewinne b. 5000 bis  
100,000 Mark bar.  
2. Wohlfahrtlose à 3,30  
Eisenacher Tote „ 3,30  
Stuttg. Herdeltose „ 1.-  
Jede Wite 15 „ Porto 10 „  
empfehlen die Generalagentur  
von Herb. Fester, Stuttgart,  
sowie die Expedition d. Bl. Fr.  
Schmid und Hermann Kadel in  
Nagold.

**Kench- und Krampf-  
husten,** sowie chronische Ra-  
tharthe, findens rasche Besserung durch  
**Dr. Lindenmeyers Salus-  
Bonbons.** (Bestandteile: 10% All-  
umfakt, 90% reines Zucker.) In Beuteln  
à 25 u. 50 g, sowie in Schachteln à 1 M.  
bei Cond. H. Lang, in Wildeberg;  
Rfm. A. Franer.

**Beglückt u. beneidet**  
werden Alle, die eine zarte, weiße Haut,  
rosigen, jugendlichen Teint und ein  
Gesicht ohne Sommersprossen und Haut-  
unreinigkeiten haben, daher gebrauchte  
man nur  
**Radebenler  
Glicemilchseife**  
von Bergmann & Co., Radeben-  
Dresden, à Gl. 20 „ bei G. W. Zaiser.

**Anker-Pain-Expeller.**  
Wir erlauben uns hierdurch dies alibewährte Hausmittel mit dem  
Bemerkten in empfehlende Erinnerung zu bringen, daß es nachweislich  
seit 30 Jahren mit bestem Erfolg als schmerzstillende und ableitende  
Einreibung in Gebrauch ist bei: Gicht, Rheumatismus, steifem Hals,  
Halsweh, Rückenschmerzen, Kopf- und Zahnweh usw. — Borrätig in  
den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M.  
Beim Einkauf achte man auf die Fabrikmarke „Anker“ und weise jede  
Fälschung ohne diese Marke als unecht zurück.  
Der Expeller enthält in 100 Teilen: Opium, Pfeffer 5 — Weingeist 44 — Kam-  
pher 1,5 — Rth. Öl (Rosenöl, Thymian, Rosmarin etc.) 2,5 — Pfefferminzwasser  
10 — Melissenwasser 10 — Kamillenwasser 10 — Rth. Oel 1 — Salicylgehl 5 —  
Gefärbt.  
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

